

Information für ambulante Pflegeeinrichtungen

Norovirusinfektionen

Stand Februar 2007

1. Übersicht

Vorkommen

Noroviren sind weltweit verbreitet und zählen in Deutschland zu den häufigsten Erregern infektiöser Magen-Darminfektionen (infektiöse Gastroenteritis). Die Viren sind äußerst umweltstabil und sehr ansteckend, deshalb sind sie oft Ursache von Ausbrüchen in Gemeinschaftseinrichtungen wie Krankenhäuser, Pflegeheimen und Kinderbetreuungseinrichtungen. Der Mensch ist das einzige Reservoir.

Infektionsweg

Die Viren werden über den Stuhl des Menschen ausgeschieden. Die Infektiosität ist sehr hoch, die minimale Infektionsdosis dürfte bei ca. 10 -100 Viruspartikeln liegen. Die Übertragung erfolgt fäkal-oral oder durch Bildung virushaltiger Aerosole während des Erbrechens. Das erklärt die sehr rasche Infektionsausbreitung innerhalb von Gemeinschaftseinrichtungen.

Die direkte Übertragung von Mensch zu Mensch ist in erster Linie die Ursache für die hohe Zahl an Norovirus-Infektionen. Infektionen können aber auch von kontaminierten Speisen (Salate, Krabben, Muscheln u. a.) oder Getränken (verunreinigtes Wasser!) ausgehen. Ebenso ist eine Übertragung durch kontaminierte Gegenstände möglich.

Inkubationszeit

10 – 50 Stunden

Dauer der Ansteckungsfähigkeit

Personen sind insbesondere während der akuten Erkrankung und mindestens 2 Tage, oft jedoch bis zu zwei Wochen nach Sistieren der klinischen Symptome ansteckungsfähig. Die sorgfältige Beachtung üblicher Hygieneregeln ist somit auch im Anschluss an die Erkrankung von außerordentlicher Bedeutung.

Klinische Symptomatik

Noroviren verursachen akut beginnende Brechdurchfälle, die durch schwallartiges heftiges Erbrechen und starke Durchfälle gekennzeichnet sind und zu einem erheblichen Flüssigkeitsdefizit führen können. In der Regel besteht ein ausgeprägtes Krankheitsgefühl mit Bauchschmerzen, Übelkeit, Kopfschmerzen, Muskelschmerzen und Mattigkeit.

Die Körpertemperatur kann leicht erhöht sein, meist kommt es jedoch nicht zu hohem Fieber. Wenn keine begleitenden Grunderkrankungen vorliegen, bestehen die klinischen Symptome etwa 12 - 48 Stunden. Auch leichtere oder asymptomatische Verläufe sind möglich.

2. Hinweise zum Schutz vor Norovirusinfektionen

2.1 Empfohlene Maßnahmen im Privathaushalt

Quelle: Epidemiolog. Bull. Nr.5, 2.02.2007

- Da das Virus am häufigsten durch direkten Kontakt zu Erkrankten (virushaltiges Erbrochenes oder Stuhl) oder indirekt über kontaminierte (verschmutzte) Flächen oder Gegenstände (Türgriffe, Waschlappen) übertragen wird, kann das Infektionsrisiko allgemein reduziert werden, indem man den Kontakt zu Erkrankten meidet und auf eine und auf eine sorgfältige Händehygiene (Händewaschen) achtet.
- Bei der Betreuung von Erkrankten im eigenen Haushalt steht ebenfalls eine gute Hände- und Toilettenhygiene (regelmäßige Reinigung der Kontaktflächen und der personenbezogenen Hygieneartikel wie Handtücher etc.) im Zentrum der Maßnahmen im Vordergrund.
- Durch Erbrochenes oder durch Stuhl kontaminierte Gegenstände und Flächen (Waschbecken, Toiletten, Türgriffe, Böden) sollten unter Benutzung von Haushaltsgummihandschuhen gründlich gereinigt werden. Hierbei ist darauf zu achten, dass es dadurch nicht zu einer Weiterverbreitung kommt (z.B. durch die Verwendung von Einmaltüchern und deren anschließender Entsorgung). Ein genereller Einsatz von Desinfektionsmitteln ist im Privathaushalt in der Regel nicht erforderlich. Vielmehr kommt es auf die konsequente Einhaltung der o.g. Maßnahmen an.
- Erkrankte sollten während der akuten Phase der Erkrankung (Durchfall; Erbrechen) außer zur Betreuungsperson möglichst keinen Kontakt zu anderen Haushaltsmitgliedern oder anderen Personen haben. Besonders gefährdet sind Kleinkinder und alte Menschen
- Geschirr kann wie üblich gereinigt werden. Erkrankte sollten möglichst keine Speisen für andere zubereiten. In jedem Fall kommt der Händehygiene vor dem Essen besondere Bedeutung zu. Leib- und Bettwäsche sowie Handtücher sollten mit einem Vollwaschmittel mit mindestens 60⁰ C gewaschen werden.
- Da das Virus auch nach Abklingen der akuten Krankheitssymptome in der Regel noch 1-2 Wochen mit dem Stuhl ausgeschieden werden kann, müssen die genesenden Personen mindestens für diesen Zeitraum auf eine intensive Toiletten- und Händehygiene achten.
- Für die Erkrankten gelten die bei akuten Gastroenteritiden üblichen medizinischen Empfehlungen. Neben Bettruhe ist wegen der zum Teil erheblichen Flüssigkeits- und Elektrolytverluste auf eine adäquate Zufuhr von Flüssigkeit und Elektrolyten zu achten. Nach Abklingen der akuten Symptome kann die Kost wieder langsam aufgebaut werden.
- Bei schweren Verläufen (starke Flüssigkeitsverluste durch Erbrechen, Durchfall) sollte vor allem bei Kleinkindern und älteren Patienten und Personen mit Grunderkrankungen frühzeitig eine Arzt konsultiert werden, der eine adäquate Flüssigkeits- und Elektrolytsubstitution veranlasst

Besuch von Gemeinschaftseinrichtungen (KITA)

- Bei Verdacht auf Erkrankung gilt ein Besuchsverbot in Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder unter sechs Jahren (34 IfSG)
- Die Wiederezulassung einzelner Erkrankter kann frühestens nach Abklingen des Erbrechens bzw. des Durchfalls (erster geformter Stuhl) erfolgen. Bei Ausbrüchen sollten mindestens 48 Stunden nach dem Sistieren der Durchfälle abgewartet werden.

2.2 Empfohlene Maßnahmen für die häusliche Pflege

Quelle: Epidemiolog. Bull. Nr.5, 2.02.2007

- **Pflege der Patienten** mit Einweghandschuhen, Schutzkittel und ggf. Mund-Nasen-Schutz (z. B. bei potenziellem Erbrechen oder Kontakt mit Erbrochenem);

sorgfältige **Händehygiene**, Händedesinfektion mit einem viruzid wirksamen Händedesinfektionsmittel (z.B. Sterillium virugard) nach Ablegen der Einweghandschuhe und vor Verlassen des Patientenzimmers. Bitte beachten, dass die Einwirkzeit für die hygienische Händedesinfektion 2 Minuten beträgt.

3. Meldepflicht

Labore melden dem Gesundheitsamt nach § 7 Infektionsschutzgesetz (IfSG) den Nachweis von Noroviren.

Ärzte melden,

- Das Auftreten von zwei oder mehr gleichartigen Erkrankungen, bei denen ein im epidemischer Zusammenhang wahrscheinlich ist oder vermutet wird
- Wenn Personen erkrankt sind, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an das Gesundheitsamt
Tel.: 9029 16047 oder 16162

Dr. Sinn
Hygienereferentin